

Jahresbericht 2015



Gedanken der Geschäftsleitung

Wagen wir einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr, sehen wir viel Farbenfrohes, Spannendes und Anspruchsvolles: Viele Aufgaben, Herausforderungen und Alltägliches hatten wir zu bewältigen und zu lösen, was uns gelungen ist. Allem voran erwähnen möchten wir die Eröffnung unserer neuen Wohngruppe, dem Sozialpädagogischen Interventionszentrum SIZ an der Gotthelfstrasse in Burgdorf. Im renovierten Wohnhaus des Bucherareals haben wir ein ideales Haus für das SIZ gefunden. Es liegt einige Gehminuten vom Bahnhof Burgdorf entfernt, ist also zentral gelegen. Nach Monaten der Abklärungen und Vorbereitungen konnten wir ab dem 1. August den Betrieb aufnehmen. Das Projekt ist als Pilot mit dem Kantonalen Jugendamt koordiniert und auf 5 Jahre befristet. Es wird laufend mit der KESB, dem KJA und der Klinik Neuhaus (KIZ) überprüft und wenn nötig angepasst.

Wir bieten den Behörden eine 24-stündige Krisenintervention im Kinderschutz an. Das Alter der Jugendlichen liegt zwischen wenigen Monaten und 18 Jahren. Dabei führen wir für die Kleinkinder mit dem Aeschbacherhuus und für die Kinder von 7 bis 12 Jahren mit der Institution Sonnhalde in Münsingen eine intensive Zusammenarbeit.

Die ersten fünf Monate zeigen ein sehr erfreuliches Bild: Die Belegungszahlen stimmen und schon in den ersten Monaten besteht eine grosse Nachfrage.

Bei den übrigen Angeboten der Stiftung hatten wir 2015 ein schwieriges Jahr: Die geforderten Belegungszahlen konnten wir nur knapp oder gar nicht einhalten. Auf den beiden Wohngruppen der Stationären Abteilung (SWG und AWG) hatten wir nur eine minimale Belegung. Besonders auf der Schülerinnen- und Schülerwohngruppe in Sumiswald führen wir dies auf verfügte Kostenobergrenzen (bei den freiwilligen Platzierungen) der GEF von Fr. 300.- zurück. Die Verunsicherung bei den Sozialdiensten war sehr gross, was sich auf die Anfragesituation ausgewirkt hat. Klar ist, dass wir mit einem Tagesansatz von Fr. 300.- keine Wohngruppe kostenneutral führen können. Wir sind der Überzeugung, dass dies mit gleichem Leistungsangebot und Lohnniveau für Sozialpädagogen (im kantonalen Rahmen) auch bei anderen Institutionen nicht möglich ist. Wir erhoffen uns in der Tarifdiskussion vom Projekt des Kantons „Optimierung der ergänzenden Hilfen zur Erziehung in Kanton Bern“ für alle Leistungserbringer mehr Klarheit und ein einheitliches Finanzierungsmodell im Kanton Bern.

Aus den oben erwähnten Gründen haben wir das Jahr 2015 mit einem Defizit abgeschlossen. Die zum Teil schwache Belegung der Angebote und die getätigten Investitionen in die neue Wohngruppe haben mehrheitlich zu diesem Ergebnis geführt. Eine detaillierte Analyse findet sich im Teil Finanzen.

Das Ziel fürs 2016 ist somit klar: Wir streben ein ausgeglichenes finanzielles Ergebnis an, was uns nach den eingeleiteten Sparmassnahmen und der sehr guten Platzierungszahlen zu Beginn des Jahres 2016 sicher gelingen wird.

Die bereits im November 2015 eingeleiteten Sparmassnahmen werden im ganzen 2016 weitergeführt, wobei wir unser Leistungsangebot laufend überprüfen werden und an der vorhandenen Qualität keine Abstriche machen werden werden.

Stiftungsrat

Im 2014 hatten Martin Aegerter und Peter Friederich ihre Demission eingereicht. So stand das 2015 ganz im Zeichen der Suche nach zwei neuen Stiftungsräten. Mit Kaspar Stucker und Luzius Liebendörfer konnten wir zwei sehr interessante und hoch qualifizierte Persönlichkeiten für die Stiftung begeistern.

Kaspar Stucker ist leitender Arzt und Mitglied der Geschäftsleitung in der Klinik Neuhaus und Luzius Liebendörfer Organisationsentwickler mit seiner Unternehmung SOL Management Solutions AG.

Wir von der Geschäftsleitung sind sehr glücklich, dass Luzius Liebendörfer sich entschlossen hat, das Amt des Stiftungsratspräsidenten zu übernehmen. Unter diesen Voraussetzungen konnte sich Ruedi Trachsel aus dem Stiftungsrat zurückziehen und wir konnten den längst fälligen Schritt tun der personellen Trennung von Stiftungsrat und Geschäftsleitung.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Stiftungsrat und der Geschäftsleitung erlebten wir auch im 2015 als sehr gewinnbringend und gut. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit dem neu zusammengestellten Stiftungsrat.

Wir möchten allen Stiftungsräten hier ganz herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz danken!



1. News aus den Angeboten

1.1 Stationäre Abteilung

In der Stationären Abteilung hat sich die Einführung der Wohngruppenleitungen bewährt. Tanja Egger leitet die Ausbildungswohngruppe in Lützelflüh; Gerda Luthardt die Schülerinnen- und Schülerwohngruppe in Sumiswald und seit August 2015 Daniela Limacher das SIZ in Burgdorf. Die Abteilungsleitung obliegt Sybille Rüegger.

Durch die zusätzliche Wohngruppe der Stationären Abteilung, das SIZ in Burgdorf, konnten wir das Angebot der Stiftung sinnvoll ergänzen und erweitern. Wir konnten mit unserem flexiblen und engagierten Personal dem zunehmend komplexeren Anspruch in der Betreuung begegnen und unsere Philosophie der klientenzentrierten Angebote einen weiteren Schritt vorankommen.

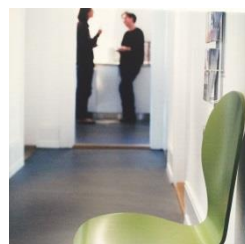
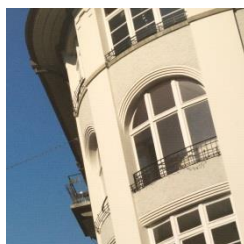


1.2 Ambulante Dienste

In den Ambulanten Diensten stellten wir zwei konzeptionelle Schwerpunkte: Das methodenbasierte Erkennen von Kinderschutzgefährdungen und das Angebot der KOFA Intensivabklärung. Die Erkennung einer möglichen Kindesgefährdung muss zunehmend methodisiert und messbarer werden und die Interventionsplanung benötigt eine fundierte Beratung und Empfehlung an die Behörden.

Dazu haben wir mit dem Team der Ambulanten Dienste und in Zusammenarbeit mit der Schlossmatt schon im Jahre 2014 eine dreitägige Weiterbildung an der HF Bern mit Andrea Hauri und Marco Zingaro absolviert (anhand ihres Leitfadens „Kindeswohlgefährdung erkennen in der sozialarbeiterischen Praxis“). Im 2015 haben wir nun dieses Wissen in die tägliche Arbeit integriert und dabei gute Erfahrungen gemacht .

Die kantonalen Leistungsbesteller benötigen immer mehr eine intensive und praxisnahe Abklärung, um in komplexen Fällen (z.B. Kinderschutz) ihre Entscheide zu fällen. Wir haben uns entschlossen, in einer ersten Phase eine Mitarbeiterin zu schulen, um die KOFA Intensivabklärungen durchführen zu können. Dieses neue Angebot für unsere Leistungsbesteller ist sich am Etablieren.



1.3 Arbeit-Netz-Werk

Die Arbeiten in den Werkstätten waren einerseits von der Eröffnung SIZ in Burgdorf und andererseits vom Abschluss der Renovationsarbeiten im KPZ in Lützelflüh geprägt. Stolz präsentiert sich unsere Liegenschaft in einem renovierten Outfit, ausserdem haben wir die Büroräume renoviert und isoliert. Neu heizen wir mit Pellets aus Emmentaler Holz. Für all diese Arbeiten haben unsere Handwerker zusammen mit den Jugendlichen professionelle Arbeit geleistet. Unsere Schreiner- und Malerlehrlinge konnten so ihr Gelerntes erproben und in der Praxis Erfahrungen sammeln. Doch nicht nur die Liegenschaft in Lützelflüh erstrahlt in neuem Glanz, sondern auch unsere kleine Gärtnerei in Sumiswald, dank dem grünen Daumen unserer Mitarbeitenden und dem Lehrling. Verwöhnt werden die Jugendlichen und die Mitarbeitenden von unserer Hauswirtschaft, die ebenfalls mit ihren Ausbildungsplätzen täglich 30 bis 40 Menus auf den Tisch zaubert. Nicht zu vergessen ist unser Berufscoaching Angebot, welches im 2015 ausgebaut wurde.

Das Berufsfindungsjahr blieb wie in den Vorjahren ein gesuchtes Angebot.

Die Präsenz auf den Weihnachtsmärkten von Sumiswald und Lützelflüh haben sich sehr bewährt: Hier entstehen immer sehr wertvolle persönliche Begegnungen mit der Bevölkerung. Im 2015 fand der Weihnachtsmarkt von Lützelflüh auf dem Gelände der Stiftung statt und wir konnten in der Gaststube eine Wirtschaft einrichten, was die Gastfreundschaft und Verbundenheit zum Dorf manifestiert.



1.4 Tagesschule

Die pädagogische Ausrichtung und das Konzept der Tagesschule haben sich auch im 2015 bewährt, im Speziellen der Outdoortag am Mittwoch, an dem die ganze Klasse sich in der Natur aufhält, ob im Sommer oder Winter, bei Regen oder Sonnenschein. Themen im NMM und im Sport werden mit den Schülern hautnah erlebt und das gemeinsame Kochen und Essen auf dem Feuer fördert sehr direkt die Sozialkompetenz.

Personell hat die Schule mit der Kündigung der langjährigen und verdienten Schulleiterin Bettina Kern eine grosse Veränderung durchgemacht. Glücklicherweise konnten wir die neue Stelle mit der bewährten Lehrerin Brigitte Reist intern besetzen. Das Lehrerteam nutzte die Zeit, um die im 2014 begonnenen methodisch-didaktischen Änderungen weiter zu vertiefen, und begann bereits Ende 2015 mit der Umsetzung. Wir konnten eine Schulsozialarbeiterin für das Frühjahr 2016 verpflichten, welche das Lehrerinnenteam bei der Betreuung und Förderung der nichtmotivierten Schülern unterstützt und durch ihre Erfahrungen zusätzliche konzeptionelle Anpassungen machen kann.

Die tariflichen Einschränkungen der GEF haben unsere Tagesschule, welche „notabene“ SchülerInnen betreut, die in der öffentlichen Schule nicht reüssieren können, durch den Plafonierungsentscheid vom Oktober 2015 an die existenzielle Grenzen gebracht. Der Tarif kann nur Montag bis Freitag verrechnet werden, dies ohne Wochenende und Ferien, als würden wir unsere Mitarbeiterinnen nur während der Schultage entlöhen. Wie wichtig die Bildung für Kinder ist, deren Schulzeit nicht konventionell abläuft, muss hier nicht speziell erklärt werden. Es gibt auch im Kanton Bern noch Kinder, die über mehrere Monate in keine Schule gehen. Um diese Kinder wieder für einen konventionellen Schulbetrieb vorzubereiten, benötigen sie eine Schule, die auf ihre persönliche Situation ausgerichtet ist. Ein solches Schulangebot erfordert einen grossen personellen Aufwand, was sich in einem hohen finanziellen Aufwand niederschlägt.

So können wir den Schwierigkeiten und Anforderungen welche die Klienten mitbringen, adäquater begegnen, und der Diagnose „Unbeschulbarkeit“ etwas entgegensetzen.



2. Finanzen / Jahresrechnung

Nachdem wir das Geschäftsjahr 2014 mit einem sehr positiven Ergebnis abgeschlossen hatten, schlossen wir in dieses Jahr mit einen Verlust ab. Wir konnten den Ertrag gegenüber dem letzten Jahr nicht wesentlich steigern, hatten aber auf der Aufwandseite grössere Ausgaben (siehe Grafik 1 und 2). Schon gegen Ende das Jahres 2015 traf die GL erste Massnahmen, um die Personalkosten und die Kosten Leistung Dritter zu reduzieren. Zu Beginn des Jahres 2016 wurden weitere Sparmassnahmen eingeleitet.

stiftung passaggio			
2015 Erfolgsrechnung			
	2015	2014	2013
Ertrag	5'836'619.12	5'811'793.90	5'088'616.00
Ausserordentlicher Ertrag	18'170.95	22'285.00	-9'422.00
Personalaufwand	3'889'526.59	3'621'881.73	3'291'565.00
Leistungen Dritter	1'033'583.35	851'383.95	727'399.00
Sachaufwand	1'126'433.45	1'055'992.06	919'748.00
Gewinn	-288'623'92	111'604.12	159'326.00

Grafik 1

Wir konnten die Erträge in unserem Kerngeschäft im 2015 leider nicht steigern (Grafik 2), da wir fast im ganzen 2015 eine schlechte Anfragesituation hatten. Ab Oktober brachen die Anfragen wegen der GEF Verfügung weiter ein.

stiftung passaggio			
2015 Ertrag			
	2015	2014	2013
Erträge aus Dienstleistung an Betreute	5'649'538.55	5'620'244.65	5'010'793.00
Erträge aus Dienstleistung und Handel	108'437.00	121'096.00	64'231.00
Miet- und Kapitalzinsertrag	72'238.75	78'722.00	8'213.00
Bezugsprovision Quellensteuer	0.00	362.00	0.00
Spendeneinnahmen	6'404.50	700.00	5'377.00
Total Ertrag	5'836'619.00	5'811'794.00	5'088'614.00
Ausserordentlicher Ertrag	18'170.95	22'285.00	9'422.00

Grafik 2

In der Stationären Abteilung und im Arbeit-Netz-Werk mussten wir einen Umsatzrückgang von Fr. 100'000.- bzw. Fr. 130'000.- verzeichnen. Auch bei der Tageschule verzeichneten wir einen Rückgang der Einnahmen um ca. Fr. 64'000.-.

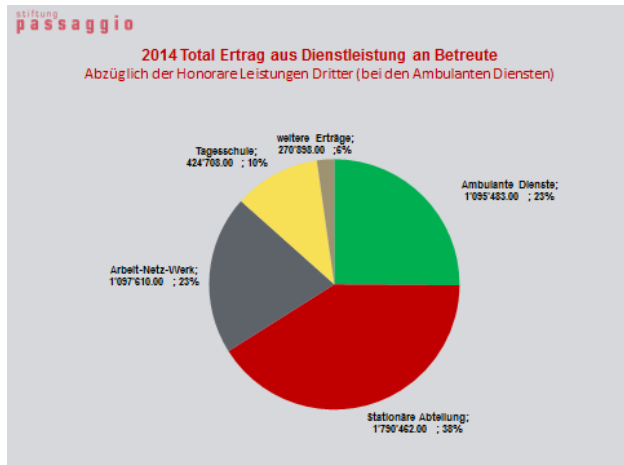
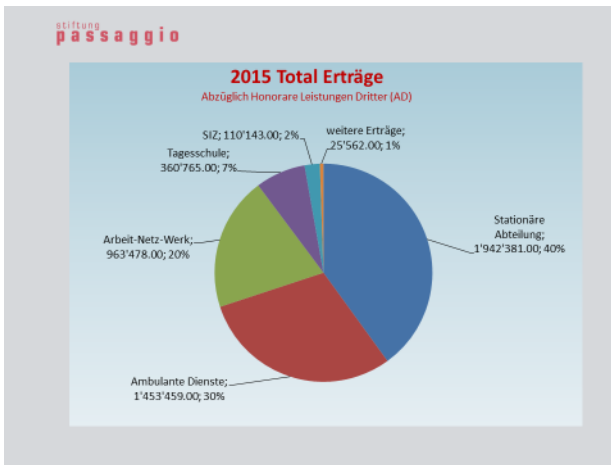
stiftung passaggio		2015 Erträge		
Erträge	2015	2014	Differenz	
WG Sumiswald	771'807.40	800'683.60	-28'876.20	
AusbildungsWG	889'927.65	994'280.00	-104'352.35	
Arbeit-Netz-Werk	871'050.00	992'440.35	-121'390.35	
Familienplatzierungen	1'603'326.95	1'568'422.25	34'904.70	
Begleitungen	567'375.00	512'642.45	54'732.55	
Studio	193'988.10	162'285.00	31'703.10	
Tageschule	380'765.00	424'707.50	-83'942.50	
TJK	510.00	-	510.00	
KIP	110'143.90	164'783.50	-54'639.60	
SIZ	280'644.55	-	280'644.55	
Total	5'649'538.55	5'620'244.65	29'293.90	

Grafik 3

Betrachten wir nun die Aufwandseite, ist bald klar, von wo das grosse Defizit herkommt: Der Personalaufwand ist um ca. Fr. 230'000.- gestiegen, ohne dass dies mit einem erhöhten Umsatz (schlechte Belegungszahlen) ausgeglichen werden konnte (Grafik 4). Dazu kamen die längst nötigen baulichen Investitionen, die aber zum Teil über andere Kanäle finanziert werden konnten.

stiftung passaggio		2015 Aufwand		
	2015	2014	2013	
Personalaufwand				
Besoldungen	3'371'639.00	3'138'228.00	2'984'536.00	
Sozialleistungen	458'104.00	398'886.00	273'065.00	
Personalnebenaufwand	59'783.00	44'768.00	33'965.00	
Total Personalkosten	3'889'526.00	3'621'881.00	3'291'566.00	
davon Krankentaggeld & Unfallvers.	60'164.00	56'573.00	63'130.00	
davon Bonuszahlung Jugendliche ANW	28'763.00	35'403.00	61'870.00	
Leistungen Dritter	1'033'583.00	851'384.00	727'399.00	
Sachaufwand				
Hauswirtschaft	77'966.00	77'966.00	72'182.00	
Unterhalt, Rep. Ersatz immobile Anlagen	38'841.00	53'311.00		
Unterhalt, Rep., Ersatz Sachanlagen, Fahrzeuge	117'187.00	103'439.00	88'228.00	
Finanzaufwand und Finanzertrag	28'205.00	24'409.00	0	
Aufwand Anlagenutzung	379'994.00	309'546.65	324'918.00	
Energie und Wasser	46'889.00	47'552.00	50'181.00	
Allgem. Aufwände Abteilungen	37'340.50	44'570.00	55'088.00	
Büro und Verwaltung	149'044.00	147'291.00	144'073.00	
Werkzeug- und Materialaufwand	30'880.00	42'433.00		
Übriger Sachaufwand	245'815.00	262'327.00	179'510.00	
Total Sachaufwand	1'185'498.00	1'122'834.00	919'750.00	

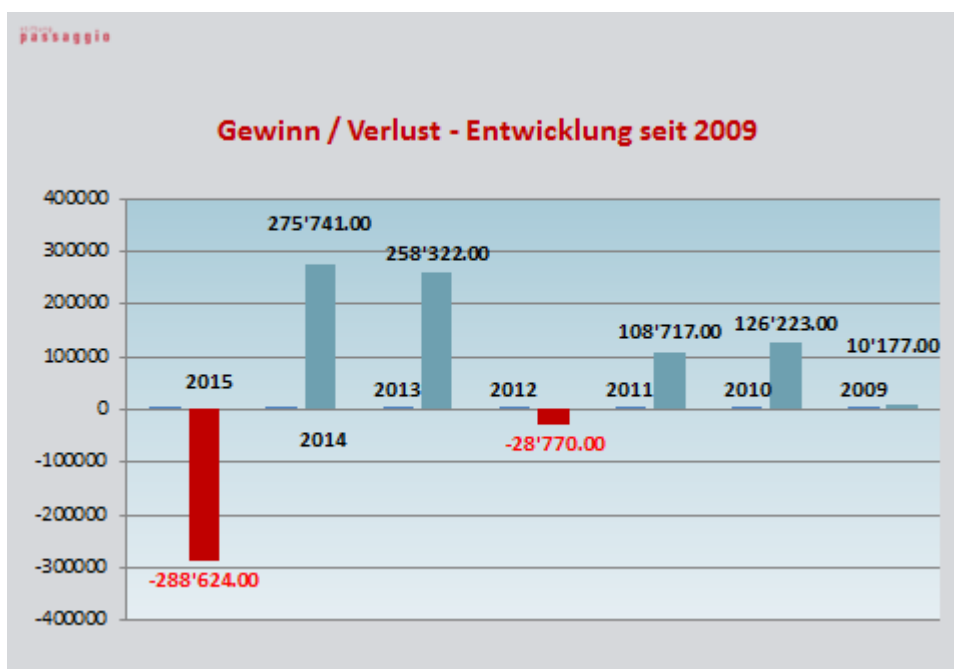
Grafik 4



Grafik 6

Vergleichen wir die Anteile der verschiedenen Abteilungen am Gesamtertrag (Grafik 5) mit dem Vorjahr, sehen wir, dass die Stationäre Abteilung (Platzierungen in den Wohngruppen AWG und SWG) ungefähr stabil geblieben ist und der Anteil zwischen 38% und 40% schwankt. Mit dem SIZ wird der Anteil im nächsten Jahr grösser werden.

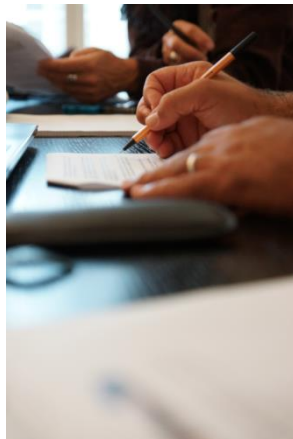
Die Ambulanten Dienste hingegen haben mit ca. Fr. 360'000.- mehr erwirtschaftet als im Vorjahre und ihr Anteil liegt nun bei 30% des Gesamtertrages. Das Arbeit-Netz-Werk stagniert bei 20%. Wenn wir den Ambulanten Diensten den Ertrag der Partnerinstitutionen beifügen, sind sie punkto Ertrag die grösste Abteilung. Dieses Bild zeigt den Trend im Kinderschutz auf, vermehrt auf ambulante Begleitung und Beratung zu setzen. Deshalb wollen wir unsere Angebotspalette in diesem Bereich vergrössern.



Grafik 7

Sehen wir uns die Gewinn/Verlust-Entwicklung seit der Gründung der Stiftung an (siehe Grafik 7), wird deutlich, dass wir immer finanziellen Schwankungen unterworfen waren. Eine Tendenz ist schwer auszumachen. Bei anderen Institutionen wird ein ähnliches Bild sichtbar. Unser Ziel in den nächsten Jahren muss sein, die finanzielle Situation zu konsolidieren und die Stiftung auf eine finanziell solide Basis zu stellen. Viele Planungsunsicherheiten bleiben aber bestehen, da der Kanton bzw. die involvierten Direktionen (GEF, ERZ, POM) bis jetzt keine klaren sondern zum Teil sogar widersprüchlichen Signale aussenden. Schwer nachvollziehbar ist die Vorstellung, dass eine Institution keine Gewinne erwirtschaften soll. Dies ist aber auch bei gemeinnützigen Institution aus betriebswirtschaftlichen Gründen nötig. Der Klient und sein Familiensystem sowie der Kanton als Leistungsbesteller haben an einer finanziell gesunden Institution Interesse. Es steigt die Hoffnung, dass hier in den nächsten Jahren vom Kanton Bern Planungssicherheit geschaffen wird. Bei en stehen und so die Versorgungssicherheit gewährleistet ist.

Nicht verschweigen wollen wir die Verunsicherung, welche die angespannte finanzielle Situation Ende Jahr bei den Mitarbeitenden ausgelöst hat. Dies können und wollen wir nicht wegdiskutieren, entspricht dies doch der realen Situation der Stiftung. Wir von der Geschäftsleitung und vom Stiftungsrat wollen weiterhin offen und transparent kommunizieren, wie sich die Situation weiterentwickelt. Die ersten Monate des laufenden Jahres zeigen nun eine erfreuliche Entwicklung, so dass wir sehr zuversichtlich sind die Stiftung wieder in ruhige finanzielle Gewässer zu steuern.



3. Dankeschön

Wir möchten an dieser Stelle allen unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihr grosses Engagement herzlich danken. Wir als Dienstleistungsbetrieb leben von der tagtäglichen engagierten Arbeit und persönlichen Leistung jedes Mitarbeitenden. Unsere Institution ist an 365 Tagen geöffnet und in Notsituationen für die KESB immer erreichbar. Dies ist eine Leistung, welche von uns allen erbracht werden muss. Das Bemühen von der Seite der Geschäftsleitung ist es, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Speziell möchte die Geschäftsleitung unseren Abteilungsleitern Frau Sybille Rüegger, Herrn Erwin Sieber, Frau Bettina Kern und Frau Karin Niederhauser ganz herzlich für ihre operative Arbeit danken. Durch viel Kreativität und Innovation und ein klares Profil unserer Leistungen und Angebote wollen wir eine lebendige Institution mit Ausstrahlungskraft sein. Im Mittelpunkt unserer Arbeit soll immer der Jugendliche bzw. die Familie mit ihrem System stehen. Bedanken möchten wir uns bei allen Leistungsbestellern für das grosse Vertrauen, das sie uns entgegengebracht haben.

In diesem Sinne ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeitenden der Stiftung Passaggio!

Die Geschäftsleitung

